

## Medikamente



Medikamente, die den Herzrhythmus in irgendeiner Form beeinflussen, werden als Anti-Arrhythmika bezeichnet. Sie können im Optimalfall das Auftreten von Herzrhythmusstörungen unterdrücken und den normalen Sinusrhythmus stabilisieren.

Anti-Arrhythmika können je nach Rhythmusstörung als Dauermedikation oder als so genannte „pill in the pocket“, das heisst nur bei Auftreten der Rhythmusstörungen, eingenommen werden. Anti-Arrhythmika werden in vier Klassen unterteilt und greifen jeweils unterschiedlich in den Erregungsablauf des Herzens ein:

## Rhythmologie Klinik Hirslanden

Klasse I - Natriumkanal-Blocker

Klasse II - Beta-Blocker

Klasse III - Kaliumkanal-Blocker

Klasse IV - Kalzium-Antagonisten

Vor allem in der Therapie von Vorhofflimmern spielen Anti-Arrhythmika eine grosse Rolle. Es wird das Prinzip der „Rhythmuskontrolle“ von einer reinen „Frequenzkontrolle“ unterschieden. Die Rhythmuskontrolle versucht im Idealfall das Vorhofflimmern zu unterdrücken, die Episodenhäufigkeit zu senken oder die Dauer der Episoden zu verkürzen. Die Frequenzkontrolle strebt eine reine Senkung der Herzfrequenz an und ist vor allem bei Patienten mit langjährigem chronischen Vorhofflimmern sinnvoll und soll die Beschwerden reduzieren. Während des Vorhofflimmerns pumpen zudem die Vorhöfe nicht mehr richtig, und es besteht die Möglichkeit, dass sich Blutgerinnsel bilden. Diese können sich teilweise lösen und zu Schlaganfällen führen. Daher ist bei einem grossen Teil von Vorhofflimmernpatienten eine blutverdünnende Therapie notwendig.